

# Die Firma Dennert & Pape in Hamburg (1862-1869)

## 1. Die Jugend eines hochbegabten Tüftlers

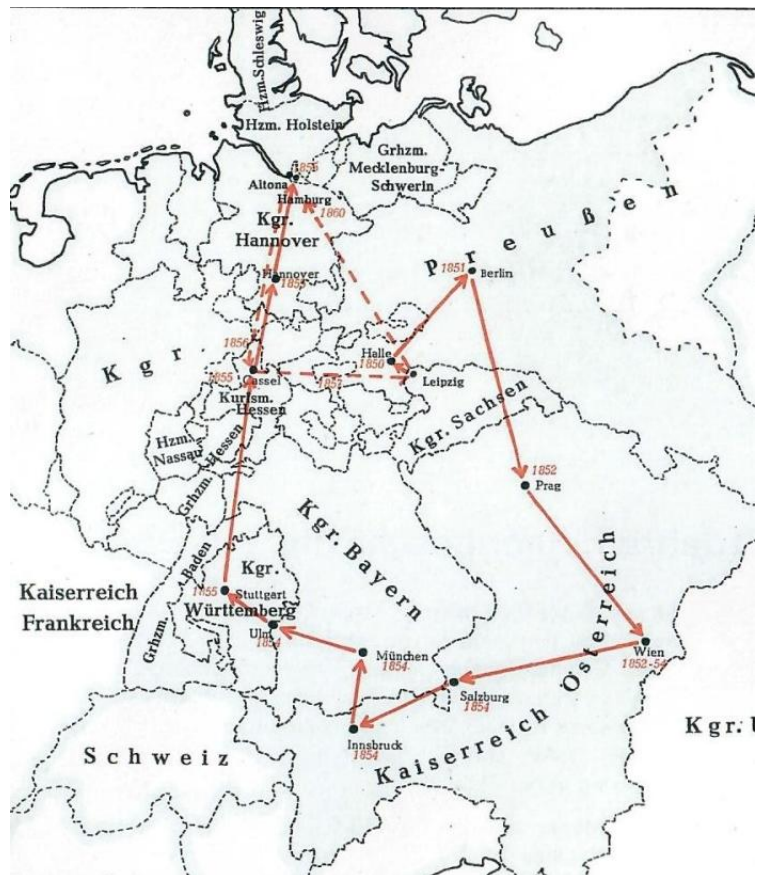
Johann Christian Dennert wurde 1829 in der Nähe von Leipzig in Sachsen geboren. Er ist das jüngste Kind eines Ehepaars, dessen Vater Zimmermann war. Schon in jungen Jahren zeigte er großes handwerkliches Geschick und bastelte sich seine eigenen Spielzeuge: Wasserräder, Vogelkäfige, Windmotoren - kurzum alles, was er in den Wäldern und Feldern seiner Kindheit entdeckt hatte.

Als Teenager trat er in die Werkstatt seines älteren Bruders in Leipzig ein und begann eine Zirkelmacherlehre. Im Alter von 18 Jahren erhielt er 1847 sein Wanderbuch, musste aber warten, bis er 1850 aus dem Militärdienst entlassen wurde.

## 2. Die Lehrjahre im Beruf des Feinmechanikers

Ab 1850 (er war damals 21 Jahre alt) unternahm Johann Christian Dennert eine große Tour durch die deutschen Staaten, wo er sein Handwerk als Feinmechaniker erlernte und sich in Halle, Berlin, Prag, Wien, Salzburg, Innsbruck, München, Ulm, Stuttgart, Kassel, Hannover und Hamburg, wo er 1855 ankam, weiterbildete. Mit der Erfahrung, die er in den fünf Jahren seiner Ausbildung gesammelt hatte, wurde er von einem jungen Unternehmen eingestellt, das 1854 (ein Jahr zuvor) von Carl Plath gegründet worden war und sich auf die Herstellung von geodätischen Messinstrumenten spezialisiert hatte.

Kurz darauf reiste er wieder nach Kassel, um sich in der Firma Breithaupt & Sohn, die seit über 100 Jahren geodätische Messinstrumente herstellte, weiterzubilden. 1857 kehrte er schließlich in seine Heimatstadt Leipzig zurück, mit dem Ziel, sich dort niederzulassen.



### 3. Die Niederlassung in Hamburg und der Kauf des Unternehmens

Entgegen seiner ursprünglichen Pläne kehrte Dennert 1860 nach Hamburg zurück, um mit einem Freund in der Nähmaschinenfabrik von dessen Vater zu arbeiten. Die beiden Freunde trennten sich jedoch und J. Ch. Dennert kehrte endgültig in die Firma des Mechanikers Carl Plath, seines Meisters und Mentors zurück, der ihn sofort wieder einstellte.

Unmittelbar danach beschloss Carl Plath, sich der Herstellung von nautischen Instrumenten zu widmen, die besser zu den Aktivitäten des Hamburger Hafens und zu den Flusskreuzfahrten passten. Sein Unternehmen stand also zum Verkauf und er bot es seinem besten Angestellten, Johann Christian Dennert an. Zuvor setzte sich Plath bei einem Senator dafür ein, dass Dennert das Hamburger



Carl Plath (1825—1910)

Bürgerrecht (Hamburg war damals eine freie Hansestadt in einem noch nicht vereinigten Land) erhielt - eine notwendige Voraussetzung dafür, dass sein Nachfolger nach Hamburg ziehen und dort eine Firma leiten konnte. Am 1. Juli 1862 kaufte Dennert die Firma von Plath und wurde Chef von einem Dutzend Mitarbeitern, die immer noch geodätische Messinstrumente herstellten.

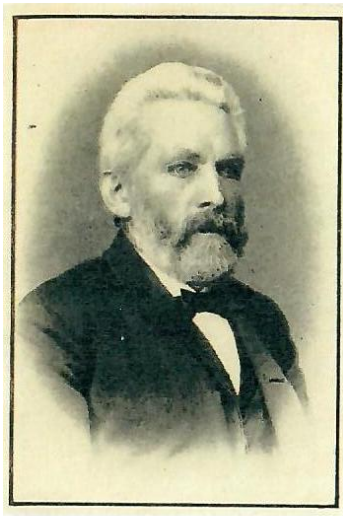
Die Firma befindet sich seit 1854 im Zentrum von Hamburg, in der Pastorenstraße 5, in der Nähe der St. Michaelis-Kirche. Der helle, lichtdurchflutete „Michel“ mit seinen drei Orgeln ist eine der größten lutherischen Kirchen Hamburgs und das alte Wahrzeichen der Stadt. Auf der Spitze des Turms hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt, ihren Hafen und ihr neues Wahrzeichen: die Elbphilharmonie („Elphi“). In der Krypta der Kirche ruht ein weiterer Johann Christian, da einer der Söhne Johann Sebastian Bachs dort begraben ist. Die Gebäude auf dem nebenstehenden Foto wurden am Ende des Krieges von der britischen Luftwaffe zerstört. Die Kirche wurde wieder aufgebaut.



### 4. Die Partnerschaft mit Martin Pape; Gründung von „Dennert & Pape“

Um sein neu gegründetes Unternehmen allein zu führen, fehlte es Johann Christian Dennert an den nötigen finanziellen Mitteln. Er wendete sich an seinen vermögenden Kollegen Martin Pape, den er 1851 während seiner Ausbildung in Berlin kennengelernt hatte (und der ein kleines Vermögen besaß). Pape erklärte sich bereit, in das Unternehmen in Hamburg

einzusteigen, zunächst für ein Jahr als Mitarbeiter, dann am 1. Oktober 1863 als Teilhaber: die Firma **DENNERT & PAPE** war geboren, mit dem Zusatz „**Werkstatt für mathematische Instrumente**“.



Johann Christian Dennert (1829—1920)



Martin Pape (1834—1884)

(Die Fotos sind etwas nach dem Zusammenschluss entstanden, denn Dennert war 1863 erst 34 und Pape 29 Jahre alt.)

## 5. Ein erfolgreiches Unternehmen

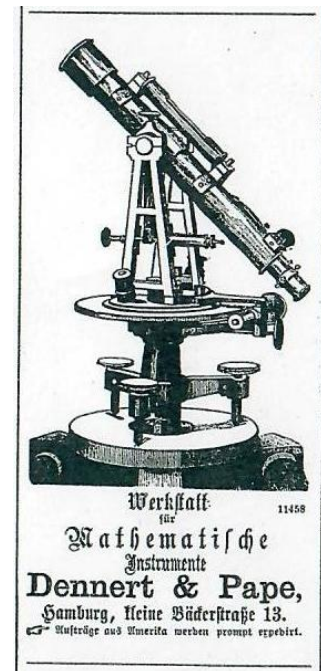
In dieser Werkstatt in Hamburg werden Nivellierinstrumente, Theodolite (siehe unten), Maßstäbe, Zeichengeräte und Kartierinstrumente, Schneidwerkzeuge, Pantographen (ein Zeicheninstrument aus Gelenkstangen, mit dem ein Motiv in exaktem Maßstab vergrößert oder verkleinert wiedergegeben werden kann, wobei die Proportionen zwischen Originalzeichnung und Kopie erhalten bleiben) und Planimeter (ein Werkzeug, mit dem Flächen auf Plänen, Landkarten usw. direkt mechanisch vermessen werden können, indem man mit dem Ende eines Gelenkarms dem Umriss folgt) hergestellt. Die Ausrüstung war damals recht einfach: einige Drehbänke, eine Längen- und eine Kreisteilmachine. Die zur Produktion benötigten Werkzeuge wurden fast ausnahmslos selbst angefertigt, die handwerkliche Geschicklichkeit spielte eine entscheidende Rolle.

Zur Beleuchtung dienten noch Öllampen, die erst später mit dem Fortschritt der Technik durch Petroleum- oder Gaslampen ersetzt werden konnten.

Um das junge Unternehmen bekannt zu machen, nahm es ab 1863 an der Internationalen Landwirtschaftsausstellung in Hamburg teil. Zu den Kunden zählten bald die Vermessungsbehörden von Berlin und Hamburg. Die Aufstellung einer zweiten Kreisteilmachine im Jahre 1866 zeigt, dass die Fertigung von Theodoliten umfangreicher geworden ist. Größere Räumlichkeiten wurden notwendig und die Werkstatt wurde für einige Jahre in die Kleine Bäckerstraße 13 verlegt.

Nebenstehend eine Werbung: Der Theodolit ist eines der wichtigsten Instrumente von Landvermessern, wenn sie sich ins Gelände begeben, um Messungen vorzunehmen, insbesondere für Vermessungsarbeiten im Bauwesen. Er dient dazu, die Winkel zwischen bestimmten Punkten auf vertikalen und horizontalen Ebenen zu berechnen. Es ist ein wichtiges Instrument in der Geodäsie, Kartografie, Topografie, im Ingenieurwesen und in der Archäologie.

In dieser Anzeige der „Illustrierte Zeitung“ vom 13. März 1869 steht korrekt „Werkstatt für mathematische Instrumente“. Das zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt (sieben Jahre nach der Übernahme der Firma durch Dennert) bereits eine zweite Werkstatt in Hamburg unter der Adresse Kleine Bäckerstraße 13 eröffnet worden war, was beweist, dass das Unternehmen schnell wuchs und neue Räumlichkeiten benötigte.



## 6. Politische Veränderungen und Ansiedlung in Altona

Als Ergebnis des Krieges von 1864 zwischen Preußen und Dänemark (Deutsch-Dänischer Krieg) wurden das zuvor unabhängige Königreich Hannover sowie die Herzogtümer Schleswig und Holstein, die bis 1864 durch eine Personalunion mit Dänemark verbunden waren, zu preußischen Provinzen. Die preußischen topographischen Behörden begannen 1868 mit der Neuzeichnung dieser Staaten. Nun gab es in Berlin und Göttingen leistungsfähige Werkstätten, die bei der Vergabe von Aufträgen Vorrang hatten. Da Hamburg nicht in Preußen lag, wurde die Firma Dennert & Pape nicht bevorzugt behandelt und entschied sich 1869, sich auf preußischem Gebiet niederzulassen. Ein erstes Gebäude wurde in Altona errichtet, weniger als 200 Meter von der Hamburger Grenze entfernt und in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Schulterblatt der neuen Eisenbahnstrecke zwischen Hamburg und Altona (siehe Anfang des nächsten Kapitels).

Die sich verstärkende Industrialisierung zwang zu neuen Maßnahmen, und der Bau von Eisenbahnen, Straßen und Häfen erhöhte den Bedarf an geodätischen Instrumenten. Versorgungsbetriebe und Kanalisationen in den Städten kamen hinzu; Hamburg begann 1842 mit dem Bau einer Wasserversorgung und 1850 mit dem Bau einer Abwasserentsorgung.